

**Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg**  
**Erfahrungsbericht Auslandspraktikum & Abschluss-/Studienarbeit**

Persönliche Angaben	
Studiengang an der FAU:	<b>Humanmedizin</b>
E-Mail:	<b>zoe.franzi@web.de</b>
Gasteinrichtung:	Kilimanjaro Christian Medical Center
Gastland:	Tansania
Art des Aufenthaltes (z.B. Praktikum)	Praktikum/ Famulatur
Aufenthaltszeitraum (WS, SS oder Jahr):	01.08.2016-12.09.2016

**DAAD-PROMOS – Erfahrungsbericht**

**Das Praktikum und die Institution**

Von August bis Mitte September 2016 war ich zu Gast in Tansania, im Kilimanjaro Christian Medical Center in Moshi. Moshi liegt im Norden Tansanias am Fuße des Kilimanjaros und hat etwa 185000 Einwohner. Hier absolvierte ich ein Praktikum/Famulatur auf der Kinder- und Neugeborenenstation. Das KCMC versorgt ein großes Einzugsgebiet aus dem gesamten Norden Tansanias und umfasst etwa 630 Betten. Neben verschiedenen Fachgebieten befindet sich ein College auf dem Klinikgelände, sowie eine kleine Kapelle, Wohnheime und ein Basketballplatz.

Das Interesse an einer Auslandsfamulatur wurde am Anfang meines Studiums geweckt, da ich einen Erfahrungsbericht einer Medizinstudentin las, die ebenfalls in Tansania ein Praktikum absolvierte. Die Arbeit in einem Krankenhaus in einem fremden Land faszinierte und reizte mich sehr, so dass sich der Gedanke während meines Studiums immer mehr festigte und ich mich nun für meine letzte Famulatur in Tansania beworben habe.

Die Bewerbung am KCMC lief im Sommer 2015 über E-Mail Kontakt mit dem International Collaboration Office an. Nachdem Zusenden von Dokumenten wie Lebenslauf, Empfehlungsschreiben und Leistungsnachweisen erhielt ich schnell eine Zusage für die Praktikumsstelle. Ich freute mich sehr und buchte daraufhin den Hin- und Rückflug.

Am 31. Juli 2016 war es dann soweit, ich reiste von Frankfurt zum Kilimanjaro Airport in Tansania. Von da aus fuhr ich mit einem Taxi zum KCMC nach Moshi, was etwa 45 Minuten entfernt lag. So konnte ich dann am 01.08.2016 mein Praktikum beginnen.

Während des Praktikums im KCMC arbeitete ich in der Pädiatrie. So bekam ich einen Eindruck von der Kinder- und Neugeborenenstation, welche in verschiedene

Bereiche unterteilt waren. Schnell wurde mir bewusst, dass die Eltern teilweise ihr gesamtes Hab-und Gut opferten, um ihrem Kind eine Behandlung zu ermöglichen, da es in Tansania keine gesetzliche Krankenversicherung gibt. Ich dachte oft, wie privilegiert ich im Gegensatz dazu in Deutschland lebe, zum Beispiel in einer großen, trockenen Wohnung, aber auch welche finanzielle Unterstützung ich erfahren darf. Der Tagesablauf startete morgens 7.30Uhr mit einer Morgenbesprechung, bei der alle Neuzugänge vorgestellt und wichtige Fälle besprochen wurden. Im Anschluss fand die Visite statt und nachmittags konnte ich in verschiedenen Ambulanzen eine Menge Eindrücke gewinnen. Meine Aufgaben bestanden darin während der Visite Vitalwerte, wie Puls, Sauerstoffsättigung oder Atemfrequenz bei den Kindern zu messen und so in geringem Maße die Ärzte zu unterstützen. Diese erklärten sehr viel und man konnte jeder Zeit nachfragen oder über diverse Therapien oder Diagnostiken diskutieren. Häufige Krankheitsbilder waren: Unterernährung, Hirnhautentzündung, Lungenentzündung oder verschiedene Arten von Tumoren.

## **Wohnsituation**

Während des Aufenthaltes in Moshi wohnte ich in einem zum Krankenhaus gehörendem „Doctors Compound“. Hierbei handelte es sich um ein sehr großes, eingezäuntes und bewachtes Gelände mit etwa 33 Apartment Häusern, in denen jeweils bis zu 7 Personen untergebracht waren. Vor allem Medizinstudenten aus aller Welt, aber auch Ärzte lebten hier zusammen.

Das Stadtzentrum von Moshi lag mit dem Auto etwa 15 Minuten entfernt, konnte aber zu jeder Zeit auch mit einem Daladala kostengünstig erreicht werden. Hierbei handelt es sich um Kleinbusse, die ständig feste Ziele anfahren. Normalerweise ist solch ein Kleinbus für 12 Personen ausgelegt, jedoch fahren hier im Schnitt 20 Leute mit, sodass es zum Teil sehr eng werden kann.

Ich wohnte im Haus A33, hier gab es eine Gemeinschaftsküche, ein Gemeinschaftsbad und einen Aufenthaltsraum/ Essbereich. Hier lebte ich mit zwei deutschen, zwei britischen und einem Medizinstudenten aus Neuseeland zusammen. Ab und an haben alle Hausbewohner gemeinsam gekocht und saßen abends beisammen zum Kartenspielen oder Erzählen. Das Haus an sich war sehr sauber, da eine Housekeeperin täglich gewischt hat, bei Bedarf konnte man sogar gegen einen kleinen Betrag eigene Wäsche zum Waschen bei ihr abgeben. Die Betten allerdings waren ziemlich hart, es gab nur eine sehr dünne Matratze auf einem Holzbett. Um den elektrischen Strom musste man sich selbst kümmern, indem man in einem nächstgelegenen Supermarkt kWh kaufte und diese per Code in einen Stromzähler eingeben musste.

Der Preis für die Unterkunft betrug 180 US\$, zusätzlich war für die Registrierung ein Betrag von 150 US\$ zu zahlen und es musste vor Ort ein Business Visum beantragt werden, welches 250 US\$ kostete. Dies wurde benötigt, da man im Krankenhaus tätig war, auch wenn man keinen Lohn bekam.

Die Verpflegung, wie frisches Obst und Gemüse, Brot, Getränke usw. kauften wir meistens in einem Village, welches neben dem Krankenhaus lag. Hier wurde auch direkt auf der Straße gekocht, man konnte also an jeder Ecke frisch zubereitetes einheimisches Essen genießen. Besonders Chipsi Mayai (beliebtes Fastfood, ähnlich der spanischen Tortilla), Ugali (Maisbrei), Chapati (Teigfladen) oder Samosas (fleischgefüllte Teigtaschen) dürfen da nicht fehlen. Im Zentrum von Moshi gab es zusätzlich große Supermärkte, Restaurants und Bars. Der bekannteste und größte Supermarkt in Moshi ist der Nakumat, hier kann man alles erwerben was man

braucht, von Lebensmitteln über Bekleidung bis hin zu Haushaltswaren. Auch eine große Bus- und Daladala-Station konnte man hier finden, von der aus Ziele in ganz Tansania angefahren wurden.

## **Freizeitgestaltung**

Ich finde, dass die Landschaft Tansanias eine unheimliche Facettenvielfalt aufweist, deswegen versuchte ich an den Wochenenden relativ viel von Land und Leuten zu sehen. Eine Wanderung in das Materuni Village, welches auf 2000 m Höhe liegt, lies mich sehr erstaunen. Hier erkundeten wir in einer kleinen Gruppe, die sich in unserer Unterkunft zusammengeschlossen hatte, Wasserfälle und das atemberaubende Vorgebirge des Kilimanjaros. Wir wurden herzlich bei einer Familie aufgenommen, mit der wir einheimische Gerichte zubereiteten und frischen Kaffee rösteten. Den Abend verbrachten wir am Lagerfeuer und genossen bei einheimischem Bananenbier den Gesang der Bewohner des Materuni Village. Die Übernachtung fand in Zelten statt. Nach einer Wanderung und einem leckeren Mittagessen am nächsten Tag fuhren wieder zurück zum KCMC. Zu einem späteren Termin machte ich mich zusammen mit einer kleinen Gruppe Studenten zu einer Safari auf, um den Serengeti Nationalpark sowie den Ngorongoro-Krater zu besichtigen. Es war sehr faszinierend die wilden Tiere in freier Natur, zum Teil nur wenige Meter entfernt, fressen zu sehen. Eine große Herde von Elefanten kreuzte dabei unseren Weg, so dass unser Jeep stehen bleiben musste, bis auch die kleinen Elefantenbabys auf der anderen Wegseite angekommen waren. Ein Leopard, welcher sich zur Mittagsruhe auf einem Ast niedergelassen hatte, wurde von einer einzelnen Giraffe besucht. Da genau an diesem Baum wohl sehr leckere Blätter zu finden waren. Im Serengeti Nationalpark kam man sich so klein vor, da er eine Fläche von 30000 Quadratkilometern bedeckt, die von einer baumarmen Savanne geprägt ist. Abgeleitet aus der Massai-Sprache bedeutet Serengeti auch „das endlose Land“.Hingegen ist der Ngorongoro-Krater mit einem Durchmesser von 17 km bis 21 km relativ überschaubar. Hier fanden wir riesige Büffel- und Zebraherden vor, die durch den Krater zogen, um an andere Wasserstellen zu gelangen. Aber auch Antilopen, Hyänen, Flusspferde, Löwen und Elefanten bekamen wir vor die Kameralinse.

## **Fazit**

Die Zeit in Tansania hat mir unheimliche gut gefallen. Ich bin froh, dass ich die Möglichkeit hatte, eine andere Kultur sowie ein mir bis dahin völlig unbekanntes Leben kennen zu lernen.

Nicht zu Letzt durch die Unterstützung des PROMO Stipendiums konnte ich viele Eindrücke im Kilimanjaro Christian Medical Center gewinnen und möchte dies in mein zukünftiges Berufsleben als Ärztin einbeziehen. Vor allem ist mir bewusst geworden, dass in Deutschland so viele Dinge als selbstverständlich angesehen werden, von denen man in Tansania teilweise noch nicht einmal etwas gehört hat. Trotz des niedrigen Lebensstandards erfährt man eine Gastfreundlichkeit und eine Herzlichkeit, die ich so noch nie kennengelernt habe. Aus diesem Grund empfehle ich jedem Studenten, die Chance für einen längeren Auslandsaufenthalt zu nutzen. Man gewinnt soviel an Erfahrung, knüpft viele neue Freundschaften und wird an atemberaubenden Eindrücken reicher.